

Presseinformation

Celle, März 2014

Heinze GmbH
Bremer Weg 184
29223 Celle
Telefon 05141 50-0
Fax 05141 50-240
kundenservice@heinze.de
www.heinze.de

Große Preisverleihung des Heinze ArchitektenAWARDS

Gewinner freuten sich über Auszeichnung und insgesamt 44.000 Euro Preisgeld

Geschäftsführer
Dirk Schöning

Handelsregister
Amtsgericht Lüneburg
HRB 201314

A **DOCU**group Company



In diesem Jahr bot die architectureworld in Münster den feierlichen Rahmen für die Preisverleihung des mit 44.000 Euro dotierten Heinze ArchitektenAWARDS 2014. Der Wettbewerb mit dem Thema „Eindrucksvolle Wohnarchitektur“ berücksichtigte neben 230 gebauten Beiträgen von Architekturbüros aus ganz Deutschland auch erstmals 74 studentische Arbeiten. Titus Bernhard von Titus Bernhard Architekten BDA überreichte als Vorsitzender der Expertenjury den Siegern bei der Preisverleihung am 20. März 2014 die begehrten Trophäen, die in diesem Jahr aus Holz gefertigt wurden.

Für die Jurybewertung der eingereichten Objekte spielten übergeordnete Botschaften und Leit motive für den konzeptionellen Ansatz eine große Rolle. Es wurde neben der Ökonomie, der Verantwortung des Bauens im öffentlichen Raum, und somit der gesellschaftlichen Verantwortung gleichwertig klassische Gestaltungsfragen nach gutem Umgang mit Licht, Raum und Material gestellt. Aber auch überraschende Denkanstöße, wie eine wohltuende Normalität, die für (fast) jedermann erreichbar oder erschwinglich ist, flossen in die Bewertung mit ein. Dabei wurden verdichtete Bauweisen sowie der souveräne Umgang mit der jeweiligen Aufgabenstellung untersucht und bewertet. In den

- 2 -

vier Kategorien „Ein- und Zweifamilienhäuser“, „Geschosswohnungsbau“, „Sondertypen“ und „Studentische Arbeiten“ wurden spannende und hochwertige Lösungen gefunden.



Keine leichte Aufgabe – die Fachjury konnte aus über 300 Projekten ihren Favoriten wählen.

Die Nachwuchsarbeiten lagen der hochkarätigen Jury besonders am Herzen. Da die heutigen Studenten die Architekten der Zukunft sind, machten die Juroren von ihrem Recht Gebrauch, die Verteilung der Auszeichnungen zu erweitern und entsprechend der Anzahl der Einreichungen auch die Gewichtung umzuverteilen. So wurden in der Kategorie der Studenten statt wie vorgesehen 1 sogar 4 Gewinner bestimmt. Auch das Publikum durfte in diesem Jahr wieder seine Lieblinge auswählen. Die Erstplatzierten konnten sich ebenfalls in Münster über eine Auszeichnung für ihr Projekt freuen.

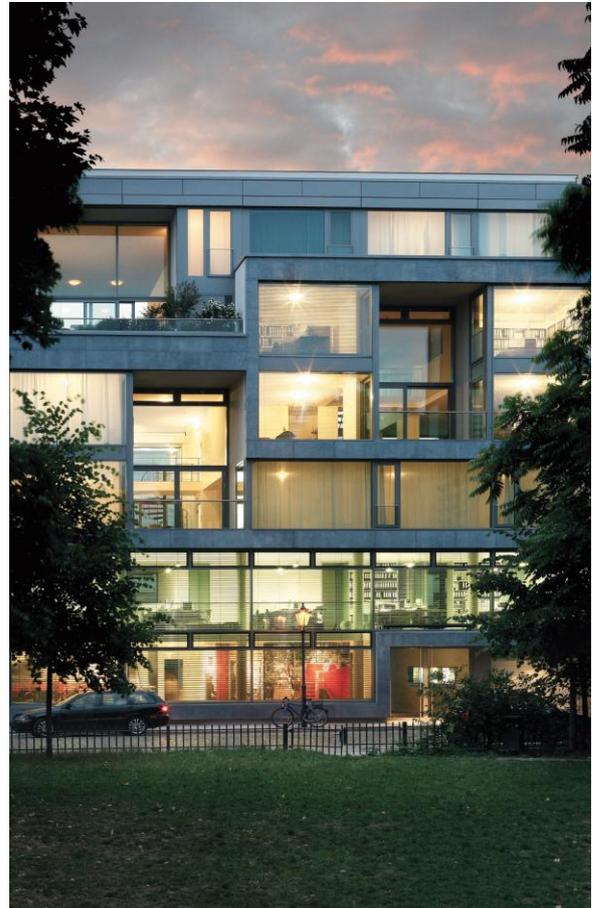
Alle Gewinnerobjekte werden im Folgenden und selbstverständlich auch unter heinze.de vorgestellt.

Sieger der Kategorie „Mehrfamilienhäuser und Geschosswohnungsbauten“

Grüntuch Ernst Architekten BDA – Baugruppenhaus
Auguststraße

Begründung der Jury

Berlin Mitte boomt seit der Wende. Ganze Straßenzüge wurden in den letzten zwanzig Jahren aus dem Schlaf der DDR-Tristesse geweckt. Entweder renoviert man bestehende Häuser recht sorgsam oder man fügt neue hinzu. Der Neubaumarkt oszilliert allerdings zwischen plumper Banalarchitektur bis hin zur selbstbewussten Primadonna, die keinen Raum um sich herum lässt. Das Baugruppenhaus in der Auguststraße, bestehend aus einem Vorder- und Gartenhaus, besticht gerade wegen seiner Eigenständigkeit im innerstädtischen Kontext sowie auch durch die offene Gelassenheit, die dieses Gebäude ausstrahlt. Schon die Fassade in der Straße suggeriert unterschiedliche Nutzeranforderungen an das Gebäude. Im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss fungiert eine gewerbliche Einheit als Sockel und Schaufenster für das gesamte Haus. Die Architekten schufen für die Eigentümergemeinschaft mit unterschiedlichen Bedürfnissen ein Gebäude, das sowohl die räumliche Qualität der einzelnen Einheit fokussiert als auch die Fragen der Veränderungen, des Schrumpfens als auch Wachsens bedenkt. So können Einheiten verschiedenen Nutzern zugeschlagen werden. Innovativer Städtebau hat den Wandel der Zeit mit einzubeziehen. Hier liegt die Kraft des Gebäudes und neben der energetisch hochwirksamen Bauweise sind auch die innen und außenräumlichen Qualitäten bestechend.



Sieger der Kategorie „Einfamilien- und Zweifamilienhäuser“

(se)arch Freie Architekten BDA – G12



Begründung der Jury

Die „Villa in bester Lage“ gehört nach wie vor zu den Träumen des privaten Bauherrn. Mit dieser Anforderung konzeptionell und atmosphärisch gut umzugehen, wird trotz der Häufigkeit der Bauaufgabe nur selten erreicht: Leichtigkeit im Umgang mit Licht und Raum, Reduziertheit der Materialien, Inszenierung der schönen Ausblicke, das „Zusammenfließen“ von Innen- und Außenraum gelingen bei diesem Entwurf vorzüglich. Erinnerungen und eine Reminiszenz an die Villen der Klassischen Moderne und der case study houses in Kalifornien gehen einher mit flexibler Nutzbarkeit entsprechend den Jahreszeiten und der räumlichen Nutzbarkeit. Der Verfasser spricht von Sommer- und Winterhaus mit flexiblen Zuordnungen der Geschosse und Variabilität des Raumplans bis hin zum „Einraumhaus“ durch verschiebbare Wandelemente.

Sieger der Kategorie „Einfamilien- und Zweifamilienhäuser“

CHRIST.CHRIST. associated architects – Haus S



Begründung der Jury

Das Haus S überrascht mit dem grundsätzlichen Ansatz der horizontalen Schichtung. Eine neue Dachebene wird über einem Sechzigerjahre-Bungalow erbaut. Darauf sind drei weitere kleinere Volumen platziert. Auf dem Dach befinden sich außer den drei Volumen noch große Freiflächen und Terrassen. So bleibt die Dachebene, die als ein separater Tragrost über dem Haus errichtet wurde, deutlich ablesbar. Insgesamt erscheint das neue Gebäude wie eine Stapelung zweier Bungalows übereinander. Die Arbeit schafft mit dieser einen grundsätzlichen Idee der neuen Dachebene sowohl für den bestehenden Bungalow als auch für die neuen Räume auf dem Dach eine große Wohnqualität und eine Unverwechselbarkeit, bzw. Originalität.

Sieger der Kategorie „Einfamilien- und Zweifamilienhäuser“

meck architekten gmbh – Heustadlsuite



Begründung der Jury

Der Name des Projektes kann auf zweierlei Weise gelesen werden. Einmal beschreibt er die Suite der Räume im Heustadl und dann die Suite der drei Körper, die zu einem zusammenschmelzen. Die Ambivalenz beider Lesarten ist in diesem Projekt vorhanden. Allerdings lebt das Projekt ganz besonders von der skulpturalen Kraft des eingebauten Körpers, der die Suite in sich birgt und dennoch eins ist. Die Sorgfältigkeit der Durcharbeitung, die jeglicher Effizienz in einem wirtschaftlich arbeitenden Architekturbüro entgegensteht, spricht für den Arbeitsethos des Architekten. Die Frage stellt sich, inwiefern solch eine feine „Uhrmacherarbeit“ einen innovativen Beitrag zur Baukultur darstellt, der mit dem Heinze Preis geehrt werden soll. Wo ist die gesamtgesellschaftliche architektonische Relevanz? Die Jury ist überzeugt, dass gerade die kleinen, unbequemen und auf den ersten Blick belanglosen Bauaufgaben als Vorbild dienen können, wenn sie wie in diesem Fall als Gesamtkunstwerk vorgetragen werden.

Sieger der Kategorie „Einfamilien- und Zweifamilienhäuser“

SoHo Architektur – y-house



Begründung der Jury

Mit typologischer Eigenständigkeit, unkonventionellem Grundriss, unprätentiös und schlicht in der äußeren Erscheinung, kostengünstig durch die Verwendung einfacher Materialien bei wirtschaftlicher Bauweise überrascht dieses Wohnhaus im Allgäu. Innen: helle, freundliche Räume, schöne Lichtführung, homogene und dabei ungezwungene Integration der Möbelemente und Einbauten. Reduziertheit und Behaglichkeit zugleich sind nur einige der positiven Attribute, die die überdurchschnittliche Wohnqualität erahnen lassen ... Die Beispielbarkeit der Räume regt die Fantasie an, alles ist herrlich spielerisch, dabei gleichzeitig diszipliniert und handwerklich gekonnt. Zudem bewirkt das Ypsilon eine scheinbar „gekonnt zufällige“ Zonierung der Freiräume, des naturbelassenen und nicht künstlich überladenen Gartens. Dieses Haus hat das Zeug, auch Bauherren mit begrenztem Budget zu inspirieren und die Lust auf das Eigenheim zu fördern.

Sieger der Kategorie „Sonderwohnungsbauten“

Marc Benjamin Drewes und Thomas Schneider – Box 117



Begründung der Jury

Die Arbeit Box 117 ist ein Umbau einer Industriebauetage in eine Wohnung für eine Familie mit Kindern. Der bestehende Altbau weist einige historische Elemente auf, wie zum Beispiel Fenster und Türen. Der Entwurf stellt in den großen Raum zwei Boxen als einfache kubische Elemente ein. In diesen Boxen befinden sich aus akustischen Gründen das Badezimmer und ein Kinderzimmer. So entsteht für den großen Wohnraum ein offener Raumfluss. Die Atmosphäre in diesem Loft ist bestimmt von den fein herausgearbeiteten historischen Spuren des Bestandes, die zum Teil freigelegt oder aber auch mit reduzierten Mitteln überarbeitet wurden. So findet man glatt gespachtelte weiße Wände, aber auch den rauen Beton der Bestandsdecken. Zentrales Thema dieses Entwurfes ist der Umgang mit dem Bestand. Der Ausdruck der hier entsteht, steht in direktem Zusammenhang mit dem feinsinnigen Umgang mit Materialien und einer sehr hohen Detailqualität.